

Für Omaha und Umgegend: Veränderlich und kälter heute abend und Samstag.
Für Nebraska: Schön im nördlichen und veränderlich im südlichen Teil heute abend und Samstag, kälter im zentralen u. östlichen Teil.
Für Iowa: Veränderlich mit Schnee im südlichen Teil heute abend, Samstag kälter.

Der Bundeszensus zeigt,

daß der Deutsche mehr als Angehöriger anderer Nationen sein eigen Heim liebt.

Wer deshalb Grundstücke, Häuser, Läden und Farmen zu verkaufen hat, sollte in der Tribune anzeigen.

Wilson läßt durch Lansing den Brief Zimmermann's für echt und wahr erklären!

Senator Stone ist der einzige, der die Echtheit des ominösen Briefes in der großen Debatte in Frage stellt; erhielt angeblich vom Präsidenten einen Ruffel.

Note angeblich von amerikanischen Geheimagenten abgefangen.

Das Haus hat die Vorlage zur Bewaffnung der Handelsschiffe mit einer riesigen Mehrheit angenommen.—Nur 13 Abgeordnete haben dagegen gestimmt.—Der Senat hat heute morgen mit Debattierung der Vorlage begonnen.

Washington, 2. März. — Politische Führer haben heute die Erklärung abgegeben, daß dem Präsidenten innerhalb 24 Stunden von Kongress alle Vorschläge erteilt werden würden, um welche er nachgefragt hat. Der Präsident ist bereit, die Neutralitätsbill, sobald sie auch im Senat angenommen ist, zu unterzeichnen, und Befehl gegeben, die amerikanischen Handelsschiffe zu bewaffnen. Die Neutralitätsbill wurde mit einigen Änderungen im Hause mit einer großen Majorität angenommen (403 gegen 13), daß ferner die Kriegsbefugnisse erweitert werden. Die Bill aber ist nicht nach dem Geschmack des Präsidenten, und sobald sie den Senat erreicht, wird sie durch die im Oberhause ergänzt werden. Sollten sich beide Häuser einigen, — und man wird dieses jedenfalls unter dem Sporn des deutsch-mexikanisch-japanischen Komplotts tun —, dann wird Wilson autorisiert werden, „andere Mittel als Geschütze, Kanoniere und Geld“ anzuwenden, um der gegenwärtigen Krise beizukommen. Das Haus hat diesen Passus der Regierungs-Bill gestrichen.

Herr Stone ließ durchblicken, daß die Regierungen der Alliierten die Information den Ver. Staaten zukommen ließen. Sein Geheimnis und vertrauliche Beziehungen dieser Art sollten zwischen einer kriegsführenden Macht und unserer Regierung bestehen. „Ich will hierüber unterrichtet sein“, sagte Herr Stone, „ehe ich und andere in den Strudel hineingerissen werden. Ich bin nicht für den Krieg, außer es gilt, die amerikanischen Rechte und Ehre in jeder Hinsicht aufrecht zu erhalten. Ich möchte zu wissen, ob eine Ursache zum Kriege vorliegt, ob eine schwere Verletzung oder ein Angriff auf unsere Integrität, ein ungesetzliches Eingreifen in unsere Rechte seitens der deutschen Regierung zu bezeichnen ist. Kommt die Nachricht z. B. von London, dann will ich es wissen — das ist alles. Der Präsident soll uns Mitteilung über den Zimmermann Brief machen.“

Amerik. Geheimagenten fingen Note ab.
New York, 2. März. — Das deutsche Komplotz, im Falle eines Krieges zwischen den Ver. Staaten und Deutschland Mexiko und Japan gegen die Letzteren aufzustacheln, wurde von Geheimagenten der Bundesregierung entdeckt, und nicht durch irgendwelche ausländischen Quellen, wie eine Depesche aus Washington an die „New York Evening Post“ besagt.
„Lafayette ist“, heißt es in der Depesche, „daß die Bundesregierung nicht durch irgendwelche ausländischen Quellen, sondern durch eigene Geheimagenten einen Brief, der ungewissheit die Handelsreise des Grafen von Bernstorff trägt, abgefangen hat, in welchem der deutsche Gesandte in Mexiko, Baron von Eckardt instruiert wird, sofort Unterhandlungen mit der mexikanischen Regierung zu beginnen, sollte es zwischen den Ver. Staaten und Deutschland zu Feindseligkeiten kommen.“

Präsident bestätigt Echtheit des Zimmermann'schen Briefes.
Washington, 2. März. — Präsident Wilson ließ gestern abend dem Senat auf dessen Anfrage die Mitteilung zugehen, daß die Bundesregierung in dem Brief von Beweisen für die Echtheit des Zimmermann'schen Briefes ist, in welchem klar gesagt wird, daß Deutschland Mexiko und Japan zu einem Krieg zu überreden, welche er betreffs der Staaten verlocken wollte.

Schreiben des Präsidenten.
Der Brief, welcher Herr Wilson dem Senat zugehen ließ, lautete folgendermaßen:
„An den Senat!
In Verantwortung der vom Senat am 1. März 1917 angenommenen Resolution, in welcher der Präsident ersucht wird, dem Senat, falls nicht unüberwindlich mit dem öffentlichen Interesse, irgendwelche Information zu übermitteln, welche er betreffs der am genannten Tage von der Presse veröffentlichten Note hat, die angeblich am 19. Januar von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen an den deutschen Gesandten in Mexiko gelangt wurde, überende ich hiermit einen Bericht des Staatssekretärs, der meine Billigung hat.“

Die Bill im Senat.
Washington, 2. März. — Bei der heutigen Eröffnungsitzung des Senats stellte Sen. Stone den Antrag, die Bill, laut welcher dem Präsidenten Vollmachten gegeben werden, amerikanische Handelsschiffe zu bewaffnen und amerikanische Rechte auf hoher See zu schützen, sofort in Beratung zu nehmen. In der Bill wird dem Präsidenten das Recht gegeben, zu diesem Zwecke auch „andere Mittel“ anzuwenden.

Was Herr Lansing schreibt.
Es folgt hiermit der Bericht des Staatssekretärs:
„An den Präsident!
Betreffs der am 1. März vom Ver. Staaten Senat angenommenen Resolution, in welcher derselbe Sie ersucht, ihm, wenn nicht unüberwindlich mit dem öffentlichen Interesse, irgendwelche Information zu geben, welche Sie bezüglich der am genannten Tage von der Presse veröffentlichten Note haben, die angeblich am 19. Januar 1917 von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen an den deutschen Gesandten in Mexiko gelangt wurde, habe ich die Ehre zu erklären, daß die Regierung im Besitz von Beweisen ist, welche die Tatsache feststellen, daß die genannte Note authentisch ist, daß sie sich im Besitz der Regierung der Ver. Staaten befindet, und daß die Beweise während der gegenwärtigen Woche erbracht wurden; doch es jedoch nach meiner Meinung nicht dem öffentlichen Interesse unüberwindlich sein würde, irgendwelche weitere Informationen betreffs der in der Senatsresolution erwähnten Note zu liefern, welche sich im Besitz der Regierung befinden, gegenwärtig dem Senat zu übermitteln.“

Der hiesige japanische Geschäftsträger Tamiaki Ohta sagt, er habe in keiner Weise irgendwelche Kenntnis von einem Bündnis mit Mexiko oder Deutschland gegen die Ver. Staaten.
Auch mexikan. Regierungsbeamter ohne Kenntnis.
Auch Garza Perez, der mexikanische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, erklärte, ihm sei von den erwähnten Vorschlägen nichts bekannt. Falls ein solcher Vorschlag vom Gesandten von Eckardt der mexikanischen Regierung gemacht worden sei, was er persönlich sehr bezweifle, so müsse derselbe direkt General Carranza oder dem Minister des Auswärtigen, Aguilar, übermittelt worden sein.

Der amerikanische Gesandte Henry F. Fletcher, ist gestern morgen mit dem mexikanischen Minister des Auswärtigen, Aguilar, nach Guadaluajara gefahren, wo sich General Carranza gegenwärtig aufhält. Die Reise wurde plötzlich arrangiert und geheim gehalten, bis der Gesandte schon lange unterwegs war.

Deutscher Gesandter Mexiko's weiß nichts von Zimmermann's Brief!

Die mexikanische Regierung hat die „Verschwörung“ formell in Abrede gestellt.—Brief ist gefälscht, sagt Mexiko.

Stadt Mexiko, 2. März. — Die herrscht allgemein das Gefühl vor, daß der Zimmermann Brief nicht echt sein kann. Sowohl der japanische als auch der deutsche Gesandte haben die Erklärung abgegeben, daß sie irgend etwas von dem deutschen Komplotz wissen. Die mexikanische Regierung wird in Abrede stellen, daß sie irgend etwas mit dem deutschen Komplotz gemein gehabt habe.
Der hiesige deutsche Gesandte von Eckardt gab gestern die Erklärung ab, er wisse nichts von den angeblichen Instruktionen, welche ihm angeblich vom Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Zimmermann, betreffs eines deutsch-mexikanischen Bündnisses im Falle eines Krieges mit den Ver. Staaten zugegangen sein sollen.
Von Eckardt gab diese Antwort auf die Anfrage, ob er die ihm angeblich von Dr. Zimmermann übergebenen Instruktionen erfüllt habe.
„Sie müssen nach Washington gehen, um Information zu erhalten“, sagte der Gesandte den Fragesteller.
„Falls Sie irgend etwas sagen wollen, können Sie erzählen, der deutsche Gesandte wisse nichts von alledem.“

Amer. Gesandter sucht Carranza auf.
Der amerikanische Gesandte Henry F. Fletcher, ist gestern morgen mit dem mexikanischen Minister des Auswärtigen, Aguilar, nach Guadaluajara gefahren, wo sich General Carranza gegenwärtig aufhält. Die Reise wurde plötzlich arrangiert und geheim gehalten, bis der Gesandte schon lange unterwegs war.

Entstellung einer Erklärung durch die „News“

Das Abendblatt legt Herrn Val. J. Peter Worte in den Mund, die er nicht gesprochen.
Die „News“ freu gestern den Herausgeber der Tribune, ob er über Zimmermann's Brief eine Erklärung abzugeben habe. Sie erhielt die Antwort, dies sei verfrüht, denn die ganze Sache erscheine zu ungewissheitlich und ungläubig.
Der Reporter stellte dann die Frage: „Glauben Sie jetzt nicht, daß Wilson's Bruch mit Deutschland berechtigt war?“
Darauf entgegnete Herr Peter: „Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß der Bruch berechtigt war, wenn Wilson zu jener Zeit diese Information (Zimmermann's Brief) hatte, und von dessen Echtheit überzeugt war.“
Gestern abend brachte nun die „News“ ein langes Interview des Herrn Peter und legte ihm Worte in den Mund, die er nie gesprochen hat. Besonders der Hauptpunkt war entstellend und gar folgendermaßen: „Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß der Präsident berechtigt war, die Beziehungen abubrechen, da (sine) er diese Information zu jener Zeit hatte.“
Die „News“ hatte das Wortchen (sine) anstelle des Wortes wenn (if) gesetzt und dem Satz eine ganz andere Bedeutung gegeben. Der Nachsatz „... und von ihrer Echtheit überzeugt war“, fehlte ganz und gar. Herr Peter hatte die Echtheit des Zimmermann's Briefes in Frage gestellt, die News dagegen hat die Sache hingestellt, als ob er von seiner Echtheit überzeugt wäre.
Dies ist wiederum ein Beweis, wie leicht Entstellungen entstehen und wie durch dieselben Bestimmungen verurteilt werden können.
Nur einen Satz brachte die „News“ richtig, und der war, daß, sollte sich die Wahrscheinlichkeit des Briefes herausstellen, so habe Deutschland einfach in Mexiko und Japan Bündnis zu werben wollen, ähnlich wie Präsident Wilson vermutete, als er die Neutralen einlud, das amerikanische Vorgehen gegen Deutschland zu dem Zwingen zu machen.“
Daraus hätten übrigens die Letzte, die sich über Herrn Peter's Erklärung aufregten, sofort erheben können, wie er die ganze Sache beurteilt, und daß er die Erklärung im abgeben, nie abgeben konnte oder würde, die „News“ gebracht hat.

Ganz England vor Freude außer sich!

Man glaubt, daß Amerikas Eintritt in den Krieg jetzt sicher ist.
London, 2. März. — Die „Enttillung“ über Deutschlands Komplotz gegen Amerika hat hier eine ebenso große Sensation hervorgerufen, als in Amerika selbst. England glaubt, daß der Versuch, Mexiko und Japan gegen Amerika auszuspielen, der letzte Tropfen gewesen, der das Maß zum Überlaufen bringt. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß der Eintritt Amerikas in den Krieg sicher ist.
Es ist aber eigenartig, daß die Northcliffe Zeitungen sich allen Kommentars über das Komplotz enthalten. Andere Zeitungen erklären, daß Deutschland sich eines „Altes zu Schulden kommen ließ, der direkt zum Kriege führen müsse.“ (Ein solches Komplotz, sagen diese Zeitungen, war übrigens von Deutschland zu erwarten. Man glaubt nicht, daß Japan sich auf ein Bündnis mit Deutschland eingelassen haben würde.)

„Diese Enttillung“, schreibt der Daily Chronicle, „reingt die Luft. Sie beweist, daß die von Konigler jüngst im Reichstag gehaltene Rede ein Meisterstück der Heuchelei war, und sollte die Kongreßleute, deren Aufgabe es ist, das Interesse Amerikas zuerst zu wahren, überzeugen, daß diese Interessen in Gefahr stehen. Der Kongreß sollte sich sagen, daß die Lage viel zu ernst ist, um sie auf die leichte Achsel zu nehmen.“
Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Es ist erfreulich, daß die Enttillung erweist, daß diese Zeit kommen. (Zur die Facitiven passen sie wie die Faust aufs Auge!) Sie werden den übrigen Neutralen weitere Beweise der deutschen Freundschaftsbewegungen beibringen. Erst schiedete Deutschland gegen einen und dann gegen einen anderen Staat ein Komplotz in der desperaten Hoffnung, sich von dem Schicksal, das ihm bevorsteht, zu retten. Zivilisation bleibt gefährdet, bis die schreckliche Karrikatur ihres eigenen Bildes aus dem Archiv der Menschheit verschwunden ist.“

Alarmberichte aller Art aus Washington!

Die Brunnenvergiftung wird stündlich schlimmer; mit weiteren sensationellen Enthüllungen sollen wir beglückt werden.

Die Deutschen sollen Mexikanern Geld leihen!

Die nachfolgende sensationelle Geschichte einer Verschwörung zwischen Deutschland, Mexiko und Japan zum Schaden der Vereinigten Staaten, im Falle diese in einen Krieg mit Deutschland geraten sollten, wurde von der United Press veröffentlicht. Da für die angeführten Anklagen weder bestimmte Beweise, noch Gewährsmänner angegeben werden, und sie zum großen Teil nur auf Vermutungen basieren, so geben wir wohl den wesentlichen Inhalt im Wortlaut wieder, aber mit allem Vorbehalt, da wir für die Richtigkeit nicht einstehen können. Die Schriftleitung.

Washington, 2. März. — Stiefte Regierungskreise wollen wissen, daß für die angeführten Anklagen in Amerika Millionen Dollars an die Carranza Regierung geschickt worden sind; mehrere dieser Millionen waren „persönliche Darlehen“. Andere Millionen wurden dazu verwendet, Schmelzwerte in Mexiko aufzukufen. Das Geld wurde trotz der Warnungen des Präsidenten nach Mexiko geschickt. Die Regierung hatte die Erklärung abgegeben, daß derartige Darlehen von derselben nicht sanktioniert werden würden, außer man hat dieselbe vorher darüber verständigt. Dieses ist eine der zahlreichen Enttillungen seit Bekanntwerden des deutschen Komplotzes. Man will heute in Erfahrung gebracht haben, daß alle Instruktionen, die an die deutschen Konsuln in den Ver. Staaten gerichtet wurden, zu gleicher Zeit mit dem Brief an Bernstorff abgeschickt worden sind. Die Instruktionen bezogen sich auf die Abwicklung schwebender Geschäftsverhandlungen und auf welche Art und Weise mit der Herstellung der Maschinen der deutschen, in hiesigen Häfen liegenden Handelsschiffe vorgegangen werden soll, falls es zum Kriege kommen sollte.

Briten unterliegen im Handgemenge!

Bei Souchez und am Ancre Bach kommt es zu blutigen Gefechten; Offenbrunnen in Rumänien.
Berlin, 2. März. (Funkenbericht.) — Offiziell wird gemeldet, daß die britischen Angriffe auf die deutschen Schanzgräben östlich und südöstlich von Souchez alle abgeschlagen wurden. Es kam vielfach zum blutigen Handgemenge, in welchem die Feinde unterlagen. Zwischen Ypern und Arras unternahm die Briten mehrere Vorstöße, die ihnen jedoch nur schwere Verluste einbrachten.
In dem Handgemenge bei Souchez wurden 20 Briten gefangen genommen und ein Maschinenabwehrer wurde erobert. In dem Ancre Bach schnitt fanden in den Vorfeldstellungen unterer Positionen hiesige Zusammenstöße statt. Dort und während des Abnehmens von uns erobert englischer Schützengraben bei Sailla machten wir 30 Gefangene und eroberten drei Maschinengewehre.

Was die Franzosen sagen.
Paris, 2. März. — Offiziell wird gemeldet, daß die deutschen Überfälle auf die westlich von Soissons gelegenen französischen Schanzgräben abgewiesen wurden. Französische Abteilungen überfielen einen deutschen Schützengraben bei Naquoise in den Argonnen und brachten mehrere Gefangene ein. In dem Abocourt Schützengraben schickte ein lebhafter Gefechtskampf.
Von östlichen Kriegshandlungen.
Berlin, 2. März. (Funkenbericht.) — Das deutsche Kriegsmagazin macht bekannt, daß die deutschen Truppen am 28. Februar die Offenbrunnen in der nördlichen rumänischen Front ergriffen hätten. Sie eroberten mehrere russische Höhenstellungen, machten über 1300 Gefangene und erbeuteten 11 Maschinengewehre und 9 Minenwerfer. Eine der eroberten Stellungen wurde später aufgegeben.
Der Bericht besagt des Näheren: Ein Angriff der Italiener an der italienischen Front brach unter dem Feuer der Deutschen mit bedeutenden Verlusten für den Feind zusammen. Armeegruppe des Erzherzogs Joseph: Auf beiden Seiten der Bal-Putna Straße, im südlichen Teil der besetzten Karpaten, gelang ein sorgfältig vorbereiteter und kräftig ausgeführter Angriff unserer Truppen vollständig. Wir eroberten mehrere russische Höhenstellungen, machten 12 Offiziere und 1309 Mann zu Gefangenen und nahmen 11 Maschinengewehre und 9 Minenwerfer. Die eroberten Linien wurden von uns trotz der während der Nacht gemachten russischen Gegenangriffe behauptet. Später wurde eine von uns südlich der Straße genannte Stellung, ohne daß der Feind irgendwelchen Druck ausübte, aufgegeben, nachdem wir die Befestigungen zerstört hatten; ihre Lage war für uns ungünstig.
Armeegruppe des Feldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.
Mazedonische Front: An der Biedung der Tarderna machten die Italiener nach kräftiger artillerischer Vorbereitung mit starken Kräften einen Angriff auf unsere östlich von Paralovo gelegene Höhenstellung die wir am 12. Februar erobert hatten. Der feindliche Angriff schlug vollständig fehl. Wir verloren keinen Sold an Leben.

Demokraten: Schadleford (Mo.), Dider (Mo.), Sherwood (Ohio), Republikaner: Benedict (Cal.), Coey (Wis.), Cooper (Wis.), Davis (Minn.), Helgeson (N. Dak.), Lindbergh (Minn.), Nelson und Stafford (Wis.), Wilson (Ill.). — Sozialist: London (N. Y.).
Mehrere Kongreßleute sind der Ansicht, daß Präsident Wilson dem Senator Stone, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Beziehungen, indirekt einen Beweis erteilt habe, weil er Wilson's Forderung nur ja ab unterstützte. Der Präsident hatte Senator Swanon zu seinem Mundstück im Senat gemacht und nicht, wie bisher Senator Stone, Letzterer hatte in öffentlicher Senatsitzung angegeben, daß die Komplotzgeschichte möglicherweise darauf berechnet ist, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. „Die Veröffentlichung des Briefes“, sagte Senator Stone, „hätte offenbar einen gewissen Zweck. Ich weiß nicht, woher die Zeitungen das Dokument erlangt haben. Ist dasselbe authentisch, dann ergibt sich notwendigerweise, daß diese Information der amerikanischen Presse nicht von der deutschen Regierung übergeben worden ist. Es muß von jemand anders herausgegeben worden sein.“
Wie man die Zeitungen, dann ist die Schlussfolgerung die, daß der Brief von den Erkennungsbeamten unserer Regierung erhalten worden ist. Mit der Veröffentlichung desselben wurde ein gewisser Zweck verfolgt, will aber nicht versuchen, den Zweck weiter zu erörtern, außer man möchte die öffentliche oder die offizielle Meinung über beides in den Ver. Staaten beeinflussen.

Spanien konfisziert alle Mehlvorräte!
Madrid, über Paris, 2. März. — Die Lebensmittelfrage beginnt in Spanien ernst zu werden. Um für eine gleichmäßige Verteilung zu sorgen und Preissteigerungen zu verhindern, hat die Regierung hier und in den benachbarten Städten alle Mehlvorräte, ungefähr 4.500 Tonnen, konfisziert.
Das spanische Parlament ist bis auf unbefristete Zeit vertagt worden! Das Verbot wurde seitens der Opposition mit Protesten aufgenommen.

Italiens Anleihe.
Rom, 2. März. — Nach der amtlichen Ankündigung haben die Zeichnungen auf die neue italienische Anleihe bisher die Höhe von 2200 Millionen Lire erreicht, davon 1170 Millionen in neuem Gelde.
Was Lord George manne in langer Rede ansführte, hat er früher schon in zwei Worten gesagt: „Zu spät!“

Der deutsche Seeräuber

New York, 1. März. — Der deutsche Seeräuber, welcher im Januar so viele Schiffe der Entente in der dem südlichen Ozean verlor, war so zweifelhafte bemann, daß man vermuten kann, er sei in einem deutschen Hafen eigens für die Herberung herberichtet worden. Dies ist die Ansicht des Kapitän's T. Hakefima von dem japanischen Dampfer „Hudson Maru“, welcher am Mittwoch aus Pernambuco, Brasilien, in New York eintraf.
Die „Hudson Maru“ war eines der gefangenen Schiffe. Ungefähr 340 gefangene Offiziere und Mannschaften wurden an Bord desselben gebracht und das Schiff nach Pernambuco beordert. Der japanische Kapitän sagte, daß die 2 großen Geschütze und die 2 Torpedoböden des Seeräubers mit einer Geschwindigkeit angebracht waren, die ihn überlegen, daß dieses Schiff, das ein unbeschädigtes Lastfahrzeug ist, in einem Hafen ausgerüstet worden sein müsse, in welchem deutsche Geschütze, Material und Seelatz in Menge vorhanden waren. Wie er sagte, war der Seeräuber ein Boot von 5.000 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten.

Plattsmouth, 2. März.

Der Reichsteiler Frank S. Brinman, wurde gestern abend von einer Lokomotive überfahren und getötet. Der 48-jährige Mann hinterließ außer seiner Frau drei Töchter und einen Sohn.